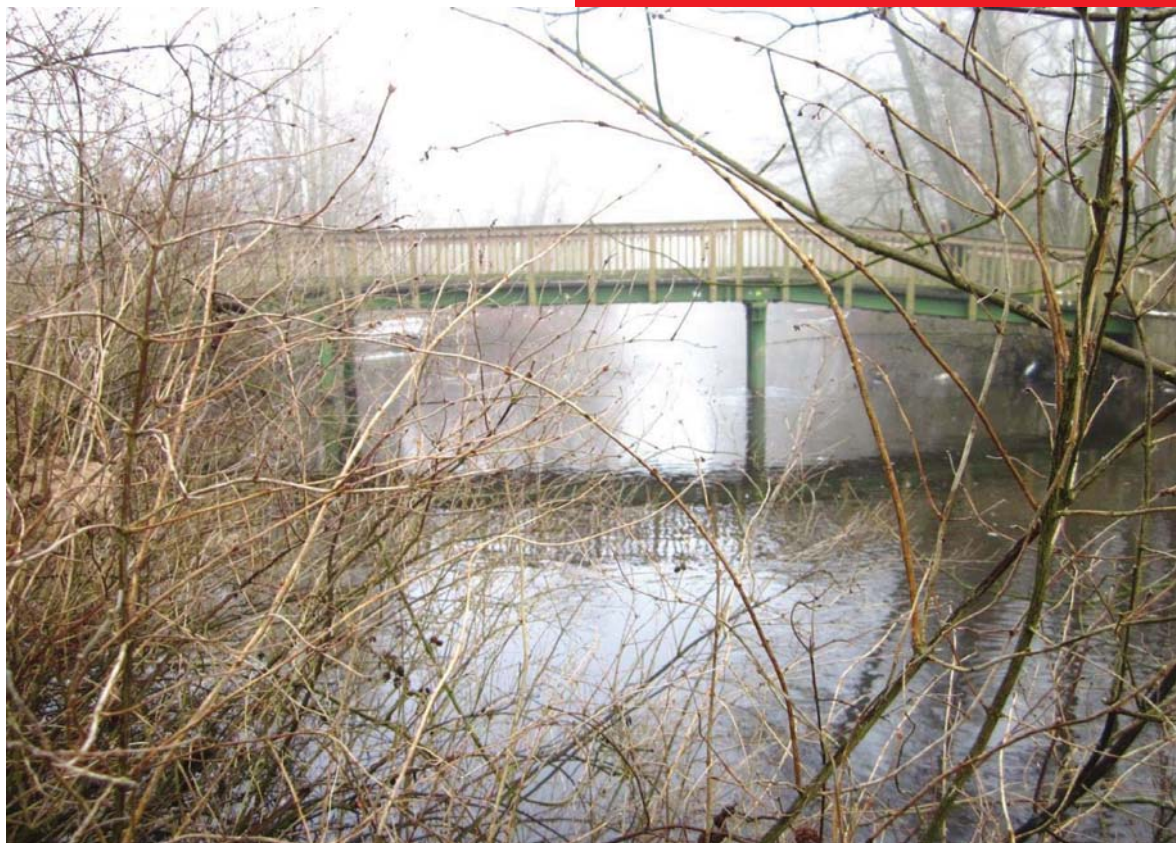




Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 e.V.

Neue Alsterbrücke



Die neue Alsterbrücke im Nebel. Bald ist alles wieder grün.



Klönnmittag:
Wir singen im Chor



Plauenreise:
Geigenbau im „Musikwinkel“

Liebe Mitglieder,



wir haben es geschafft: Die dunkle Jahreszeit ist vorbei. Der Frühling naht, und wir können wieder Radtouren planen und wandern. Die Klönnachmittage beginnen ab April um 15:00 Uhr, denn es ist ja um 17:00 Uhr noch hell genug, um gut nach Hause zu kommen. Und da es Frühling wird, wollen wir viele Volkslieder, die zu dieser Jahreszeit passen, aufleben lassen.

den die Einladung und die Tagesordnung in unserer Januar/Februar-Ausgabe. Bitte kommen Sie! Es ist alles für Sie vorbereitet, und wir freuen uns auf eine rege Teilnahme.

Wir haben die Reihenfolge der Veröffentlichungen in unserer Zeitschrift etwas verändert. Es beginnt mit den aktuellen Veranstaltungen: Tagesfahrt, Besichtigung, Reise. Dann folgen die Vereinsnachrichten und anschließend die Berichte. Wie immer schließt auch diese Ausgabe mit dem Zeitzeugenbericht.

Beim Frauentreff wird es eine kleine Veränderung geben. Frau Zels teilte mir mit, dass der Frauentreff zwar am gleichen Ort, nicht aber im gleichen Raum stattfinden wird.

Also: Lassen Sie uns den Frühling genießen und schöne Stunden miteinander verbringen!

Am 18. März 2018 findet um 15:00 Uhr unsere Jahreshauptversammlung im Hotel Treudelberg statt. Sie fin-

Ihre
Ute Mielow-Weidmann

Wir, der Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel e. V., setzen uns für die Belange der Bürger und Bürgerinnen in Sasel und Poppenbüttel und Umgebung ein.

Termine

Fahrt ins Blaue

Donnerstag, 26. April 2018

Mit dem Bus fahren wir durch den Sachsenwald zu einem beliebten ländlichen Betrieb, wo wir im zugehörigen Restaurant ein leckeres Mittagessen einnehmen werden. Im Anschluss kann ein kleiner Spaziergang unternommen werden.

Die Weiterfahrt führt uns zu bekannten Orten/Sehenswürdigkeiten mit einem besonderen „Highlight“. Unsere Rundfahrt endet mit einem gemütlichen Kaffeetrinken/Kuchenessen.

Eine Reiseleiterin begleitet uns ganztägig.

Der Preis beträgt pro Person Euro 53,00

Abfahrt: Saseler Markt 10:30 Uhr

Abfahrt: Poppenbüttler Markt 10:45 Uhr

Anmeldung:

Lieselotte Schulz, Tel.6066267

E-Mail: l.schulz515@gmail.com

Bei ausreichender Kapazität sind Gäste gern willkommen.

Mit dem Fahrrad

durch unsere schöne Umgebung

Am 24. April starten wir mit unserer 1. Radwanderung in diesem Jahr.

Die Touren führen in gewohnter Weise überwiegend auf Rad- und Wanderwegen durch unser schönes Alstertal und drum herum.

Wir treffen uns jeden letzten Dienstag im Monat um 10:30 an der Poppenbüttler Schleuse und kehren spätestens bis 17:00 Uhr hierher zurück. (Bitte auf mögliche Terminverschiebungen achten)

Erwin Gense - Tel.: 602 76 44

Betriebsbesichtigung

Wir sind eingeladen bei Budni,

am **Donnerstag, 12. April 2018** im Budnikowsky-Logistikzentrum Allermöhe. Es sind 182 Filialen mit Waren aller Art zu versorgen, und das verlangt eine sehr gute Organisation – und wir werden erleben, wie das funktioniert!

Teilnehmer: max. 20 Personen

Kosten für den Besuch : Euro 6,00

Treffpunkt: S-Bahn Poppenbüttel um **8:45 Uhr**, die Fahrkarten sind rechtzeitig zu lösen, Einzel-/Gruppenkarten, Abfahrt ist **8:59 Uhr**.

Anmeldung:

Volkert Joerss,

Tel. 0406061720 oder 017648140228

E-Mail: joerssvolkert@alice-dsl.de

250 Jahre Familientradition

Beerdigungsbüro

Beck

„St. Anschar seit 1752“

Individuelle Beratung-
Sorgsamste Ausführung



Fuhlsbüttler Straße 739
22337 Hamburg-
Ohlsdorf

jederzeit erreichbar
040/ 59 18 61

„Das Erzgebirge“

Der Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel reist
vom 26. August bis 02. September 2018 (8 Tage) im Reisering-Reisebus
nach Schwarzenberg/Erzgebirge.

Wir wohnen im gastfreundlichen Hotel „Neustädter Hof“. Das Haus verfügt über einen Lift und entspricht der Ausstattung eines 4-Sterne-Hotels.

Schwarzenberg liegt im Schwarzwassertal. Der Ort wurde auf einem Felssporn gegründet, der ins Tal hineinragt. Der Fels bot Platz für eine Burg, eine Kapelle und eine Siedlung. Diese entwickelten sich bis heute zu Schloss, Kirche und einer reizvollen Altstadt, die man liebevoll „die Perle des Erzgebirges“ nennt. Die Vor- und Neustadt machen sich im Tal am Bach breit.

Der Reiseverlauf:

am Sonntag, dem 26. Aug. 2018 Anreise.

Nach Ankunft im Hotel ist Gelegenheit zum Rundgang und Kennenlernen der näheren Umgebung.

am Montag, dem 27. Aug. 2018 Ausflug nach Annaberg-Buchholz. Dort werden wir zunächst in die außergewöhnliche „St. Annenkirche“ gehen und danach eine kleine Stadtführung unternehmen. Wir werden eine kleine Mittagspause im ehrwürdigen Herrenhaus, der sog. „Frohnauer Hammermühle“ verbringen, um anschließend die Museumsschmiede mit dem historischen Hammerwerk zu besichtigen.

am Dienstag, dem 28. Aug. 2018 werden wir einen busfreien Tag einlegen. Dies ist die Gelegenheit, einen geführ-

ten Rundgang durch den historischen Stadtkern mit Schloss und Kirche zu machen. Dabei lassen wir uns von einigen Besonderheiten überraschen. In der Mittagszeit erholen wir uns bei einem gemeinsamen Imbiss der „Guten Stub“ des alten Rathauses, Nach dem Mittag brechen wir zu einer Schlossführung auf. Die Zeit bis zum Abendessen steht zur freien Verfügung.

am Mittwoch, dem 29. Aug. 2018 fahren wir mit einem Begleiter nach Freiberg. Noch heute befindet sich hier die Bergbau-Akademie des Landes. Wir besichtigen natürlich auch den Dom mit seinen beiden Silbermannorgeln und den großen Marktplatz, wo alljährlich die traditionellen Bergmannsparaden stattfinden. Auf unserer Rundfahrt Richtung Chemnitz wollen wir am Schloss Lichtenwalde eine Pause einlegen und den wunderschönen Barockpark in seiner einmaligen Gestaltung genießen.

am Donnerstag, dem 30. Aug. 2018 Fahrt mit Begleitung nach Schloss Augustusburg, dem Jagdschloss August des Starken, welches wir besichtigen. Der Venussaal präsentiert eine einzigartige Wandmalerei aus dem 16. Jahrhundert, Thema: Tannhäuser-Sage. Zudem werden Waffen, Möbel, Kleidung des höfischen Lebens zu Zeiten der Renaissance gezeigt. Bevor wir den Rückweg antreten, machen wir eine Stadtrundfahrt im nahen Chemnitz.



Termine

am Freitag, dem 31. Aug. 2018 Fahrt mit Begleitung nach Seiffen. Hier entstehen die berühmten Spielzeugfiguren. Wir werden die Herstellung hautnah erleben dürfen und haben auch Zeit für eigene Erkundungen. Zurück geht es über Marienberg mit Kurzaufenthalt. Nach dem Abendessen: Fröhlicher Abend mit einem Überraschungsgast.

am Sonnabend, dem 1. Sept 2018 Wir besichtigen Schneeberg, eine Stadt, die aus einer ausgedehnten Streusiedlung vieler Erzgruben auf dem Schneeberge im 15. Jahrhundert hervorging. Reiche Silberfunde lösten ein Berggeschrey“ (Boom) aus, der aber Anfang des 16. Jahrhunderts erlosch. Ausdruck dieses Ereignisses ist die daraufhin erbaute St. Wolfgang-Kirche, eine der großen spätgotischen Hallenkirchen in Sachsen. Wir kommen jedoch wegen des Flügelaltars von Lucas Cranach, dem Freund Martin Luthers. Anfang des 18. Jahrhunderts brannte die Stadt nieder. Der schnell folgende Wiederaufbau ließ eine neue Stadt im Barock-Stil entstehen, deren schönste Gebäude die Altstadt prägen. Am frühen Nachmittag sind wir im „Siebenschlehen-Pochwerk“ willkommen, wo wir etwas über die Aufbereitung der Erze bis zur Schmelze der verschiedenen Metalle erfahren. Bei guter Sicht auf dem Rückweg halten wir in Grünhain-Beiersdorf und verschaffen uns einen echten Rundumblick vom König-Albrecht-Turm (mit Lift).

am Sonntag, dem 2. Sept 2018 treten wir die Heimreise an. Auf der langen Fahrt haben wir Zeit, die vielen Erlebnisse dieser Reise gedanklich vorüberziehen zu lassen.

Leistungen einschließlich:

- Fahrt im 4-Sterne-Fernreisebus
- 7 Übernachtungen im Hotel Neustädter Hof
- Halbpension inkl. Frühstücksbuffet und Abendessen als 3-Gang- Menue

- 1x als erzgebirgisches Spezialitätenbuffet, 1x Grillbuffet, 1x kalt-warmes Buffet und 1x Spanferkelessen mit Salatbuffet
- Begrüßungstrunk und „Hutzenabend“ im Hotel
- Fahrer und Bus während der gesamten Reisedauer
- Stadtführung Annaberg-Buchholz und Schwarzenberg
- Führung St. Annen Kirche, Eintritt und Führung „Frohnauer Hammer“
- Mittagessen beim „Frohnauer Hammer“, Mittagessen „De Gute Stub“
- Bus-Shuttle Hotel – Schwarzenberg-Altstadt
- Eintritt und Führung Schlossmuseum Schwarzenberg, Eintritt Schlossmuseum Augustusburg
- Eintritt Siebenschlehen-Pochwerk, Eintritt König-Albrecht-Turm
- Reiseleitung bei den Ausfahrten nach Freiberg, Seiffen, Marienberg und Augustusburg/Chemnitz
- Dombesichtigung Freiberg mit Führung, Eintritt und Führung Spielzeugmuseum Seiffen
- 1 kl. Flasche Sekt und Frühstückspaket auf der Anreise
- Taxigutschein Hin-und Rückfahrt

Reisepreis im Doppelzimmer: Euro 770,— im Einzelzimmer Euro 850,—

Wir empfehlen Ihnen das REISERING-Versicherungspaket (Reiserücktritts-, Reiseabbruch- und Gepäckversicherung Euro 29,— p. P.)

Information und Buchung

Heinrich Schreiber

Stadtbahnstraße 9

22393 Hamburg

Tel. 040 – 601 12 43

Geburtstage unserer Mitglieder (März bis Mai 2018)

März

02.03. Ilse Levien
04.03. Vera Pfennig
06.03. Peter Bock
18.03. Bernd Kobs
22.03. Anneliese Moßler
24.03. Helga Helmcke
25.03. Rosemarie Mosel
25.03. Ursula Nedved
27.03. Traute Fölsch
27.03. Waltraut Lamprecht
28.03. Marianne Schmid
28.03. Martha Tychsen
29.03. Hans Stäcker
29.03. Peter Blau
30.03. Ursula Oppermann

April

01.04. Lissa Zenker
04.04. Elke Labe
04.04. Claus Horst
05.04. Dennis Thering
06.04. Dietrich Hünerbein
08.04. Ewald Toppel
09.04. Gisela Kaminsky
11.04. Karin Vagt
13.04. Helga Wulf
20.04. Edda Minuth
20.04. Peter Böttcher
22.04. Annedora Mellien
22.04. Monika Eggers
22.04. Silvy Jötten
25.04. Erwin Gense

25.04. Emma Müller
25.04. Hans Schümann
25.04. Waltraud Wriede-Eckhard
27.04. Wilhelm Liebe
30.04. Britta Sander

Mai

03.05. Peter Krüger
05.05. Ursel Gense
07.05. Brunhilde Eckmann-Rowedder
08.05. Werner Lipka
10.05. Heidrun Karkoska
11.05. Brunhilde Jäger

12.05. Herbert Kröger
15.05. Marina Lipka
15.05. Rangwald Haack
16.05. Silke Kock
17.05. Elke Röer
19.05. Uwe Prange
21.05. Rita Eggers
22.05. Renate Petersen
22.05. Anka Deter
23.05. Ursula Kietzmann
25.05. Sigrid Görlich
25.05. Helga Neumann
26.05. Ingeborg Lau
27.05. Heidi Häsel (Worms)

Herzlichen Glückwunsch!

Wir mussten uns leider für immer verabschieden von unseren Mitgliedern

Kurt Levien und Wilfriede Michelsen

Wir werden ihrer gedenken.

Wir begrüßen unsere neuen Mitglieder

Hans Kiesel, Inge Lühe und Barbara Gruber

Veranstaltungskalender März bis Mai 2018

Datum	Uhrzeit/Tag	Telefon	Veranstalter	Art d. Veranstalt.	Ort
März					
01.03.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff AEZ,	Galeria Kaufhof, Achtung: neuer Raum!
06.03.	14:30 Di	6 02 15 52	D. Hünerbein	Klönnaachmittag	Seniorentreff Redder 2 b
08.03.	20:00 Do	6 01 94 94	K. Wriede	Info-Abend Referent: K.-H. Höppner, Thema: Sicherheit für Senioren	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
10.03.	10:00 Sa	5 51 45 89	E. Metzmaker	Wanderung	S-Bahn Poppenbüttel
12.03.	15:00 Mo	6 06 53 69	E. Stuhlmann	Spielenachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
15.03.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff AEZ,	Galeria Kaufhof, Achtung: neuer Raum!
18.03.	15:00 So	6 02 81 35	U. Mielow-Weidmann	Jahreshauptvers.	Hotel Treudelberg, Lemsahler Landstraße
20.03.	09:40 Di	6 06 17 20	V. Joerss	Besichtigung	Deutsches Zoll-Museum
21.03.	16:00 Mi	6 06 11 48	J. Fölsch	Skatnachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
April					
03.04.	15:00 Di	6 02 15 52	D. Hünerbein	Klönnaachmittag	Seniorentreff Redder 2 b
05.04.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff	AEZ, Galeria Kaufhof, Achtung: neuer Raum!
09.04.	15:00 Mo	6 06 53 69	E. Stuhlmann	Spielenachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
12.04.	20:00 Do	6 01 94 94	K. Wriede	Info-Abend Referentin: Evelyn Sitarz, Thema: Ernährung	Clubheim TSC Sasel, Saseler Parkweg
12.04.	08:45 Do	6 06 17 20	V. Joerss	Besichtigung	Logistikzentrum von Budnikowsky (Allermöhe)
14.04.	10:00 Sa	5 51 45 89	E. Metzmaker	Wanderung	S-Bahn Poppenbüttel
18.04.	15:00 Mi	6 06 11 48	J. Fölsch	Preisskat	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
19.04.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff	AEZ, Galeria Kaufhof
24.04.	10:30 Di	6 02 76 44	E. Gense	Radwanderung	Poppenbüttler Schleuse
26.04.	10:30 Do	6 06 62 67	L. Schulz	Fahrt ins Blaue	Saseler Markt 10:30 Uhr Poppenbüttler Markt: 10:45 Uhr
Mai					
03.05.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff	AEZ, Galeria Kaufhof
08.05.	15:00 Di	6 02 15 52	D. Hünerbein	Klönnaachmittag	Seniorentreff Redder 2 b
12.05.	10:00 Sa	5 51 45 89	E. Metzmaker	Wanderung	S-Bahn Poppenbüttel
14.05.	15:00 Mo	6 06 53 69	E. Stuhlmann	Spielenachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
16.05.	16:00 Mi	6 06 11 48	J. Fölsch	Skatnachmittag	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
17.05.	15:00 Do	59 88 95	I. Zels	Frauentreff	AEZ, Galeria Kaufhof
17.05.	20:00 Do	6 01 94 94	K. Wriede	Info-Abend Referent: Peter Bartel, Thema: Tanzsport und Tanzkultur	Clubheim SC Poppenbüttel, Bültenkoppel
29.05.	10:30 Di	6 02 76 44	E. Gense	Radwanderung	Poppenbüttler Schleuse

Nordic Walking mit Sigrid Brückner, Tel. 6 02 79 39
jeden Mittwoch 10:00 Uhr Poppenbüttler Schleuse

Zu unseren Veranstaltungen sind Gäste willkommen - Teilnahme auf eigene Gefahr.

Der Veranstalter für alle hier aufgeführten Termine ist der Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 e. V.

KLÖNNACHMITTAG

Unser erster Klönnachmittag in 2018 war ein sehr amüsanter Nachmittag, alle hatten unendlich viel zu erzählen. Mit den Sitznachbarn und mit den besten Freunden im Verein mussten unbedingt die aktuelle Neuigkeiten der letzten Wochen und die bewegenden Erlebnisse von Weihnachten, Sylvester und Neujahr ausgetauscht werden. An allen Tischen herrschte fröhliches Gelächter, es war laut wie im Theater. Auf bunten Weihnachtstellern gab es die ganze Vielfalt der eingesammelten und hervorragend frischen Weihnachtskekse, Schokokringel mit bunten Zuckerperlen, meine Favoriten, alles von der Weihnachtsfeier im Steigenberger.

Ich hatte mir einen übersichtlichen Platz mit gut gefülltem Teller ausgesucht! Frühes Kommen sichert bekanntlich den besten Schokokringel-Platz! Nein, so war's natürlich nicht, obwohl ich um Schokokringel keinen Bogen machen würde. Die restlichen Überlebenden der Weihnachtsfeier, wie Dominosteine in Vollmilch- und Zartbitterschokolade teilen sich den Platz mit den kleinen Schokoladen-Weihnachtsmännern auf den vollen Tellern.

Plötzlich wurde es noch lauter, die Weihnachtsglocke unseres Ehrenvorsitzenden Herrn Hünerbein übertönte alles, und schlagartig verstummte aller Klönschnack. Der erste 2018er Klönnachmittag wurde eröffnet. Es wurden viele Glückwünsche für das kommende Jahr



verkündet. Quasi das "Urbi et orbi" für den Verein und alle Mitglieder. Jetzt endlich konnte der duftende Kaffee auf den Tischen verteilt werden. Wenn ich mich so umschau, haben eigentlich alle Mitglieder schon ungeduldig auf den Kaffeeduft gewartet. Auch eigene Kekse legte man auf die vor sich platzierte Serviette.

Anschließend trugen einige Mitglieder, wie Frau Stuhlmann, Frau Aust und Herr Lau amüsante Geschichten vor. Die Erzählung von Herrn Lau "De Reis na Lübeck" war der Lacher bei allen. Auch Herr Hünerbein

las einige lustige Geschichten vor. Irgendwann, wohl in der zweiten Klönstunde schwebte das Wort Kuchen durch den Raum. Ja, es wurde hervorragender Butterkuchen gereicht! Den mochte ich, sehr lecker, mit viel Butter und gesunden Mandeln. Während der Butterkuchen auf der Zunge zerging, stieg die Lautstärke. Nach unserem kleinen Butterkuchengenuss aktivierte Frau Mielow-Weidmann alle Klönschnacker zum richtigen Durchatmen, die kleinen grünen Gesangsbücher wurden gereicht, und jeder gab bei jedem Lied wirklich alles. Nach der offiziellen Beendigung des ersten Klönnachmittags in 2018 stellten wir alle Tische und Stühle an ihre Plätze, und Herr Arndt rückte endlich die Vereinszeitung, auf die schon alle ganz neugierig warteten, heraus. Mir hat der erste Klönnachmittag 2018 sehr gut gefallen. Nur weiter so und gutes Gelingen für das ganze Jahr 2018!

Wolfgang Esser



Container

von 1 bis 30m³

ab 59,50 € inkl. MwSt.

Wir beraten Sie gern:

04109/27 99-23



Abfuhr/Entsorgung von:

**Bauschutt, Bauabfällen
Dachpappe
Gartenabfällen, Holz**

Zusätzlich Lieferung von:

Sand, Kies & Mutterboden

www.eggers-container.de

Informationsabend am 11. Januar 2018

Referent: Rechtsanwalt Ruhland

Herr Ruhland, befasste sich zunächst eingehend mit der rechtlichen Problematik der sog. Verkehrsunfallflucht (§ 142 des Strafgesetzbuchs (StGB)), eines Freiheits- und Geldstrafe androhenden, sehr komplexen - nur vorsätzlich begehbaren - Straftatbestandes. Schutzzweck dieser Norm sind die Feststellung und Sicherung etwaiger zivilrechtlicher Ansprüche sowie der Schutz vor unberechtigten Ansprüchen.

Jeder Verkehrsteilnehmer kann in einen Unfall verwickelt werden und sich insbesondere bei einem abwesenden Geschädigten vor die Frage gestellt sehen, ob und gegebenenfalls wie lange er am Unfallort verweilen muss, um die notwendigen Feststellungen „seiner Person, seines Fahrzeugs und der Art seiner Beteiligung“ durch seine Anwesenheit zu ermöglichen (§ 142 Abs. 1 Nr. 1 StGB), oder ob dafür auch eine schriftliche, am „gegnerischen“ Fahrzeug (etwa hinter dem Scheibenwischer) angebrachte Nachricht ausreicht. Letztere - und dies ist leider oft nicht bekannt - erfüllt die genannten Anforderungen nicht. Rechtsanwalt Ruhland vertrat zutreffend die Auffassung, man solle in derartigen Fällen ca. eine halbe Stunde warten; dies sei „eine nach den Umständen angemessene Zeit“ (§ 142 Abs. 1 Nr. 2 StGB). Um auf der sicheren Seite zu sein, sollte in einer solchen Situation auf jeden Fall die Polizei informiert werden, auch und gerade, um - was rechtlich zulässig und geboten sei (§ 142 Abs. 3 StGB) - eine nachträgliche Ermöglichung der genannten Feststellungen sicherzustellen.

In diesem Zusammenhang ging es auch um die Frage, welche Örtlichkeiten die in Rede stehende Strafvorschrift erfasst. Die gesetzliche Formulierung „im Straßenverkehr“ bezieht sich ausschließlich auf den öffentlichen Straßenverkehr, also einen allgemein zugänglichen - auch privaten - Verkehrsraum, nicht hingegen etwa auf ein Privatgrundstück, das nur einer bestimmten Gruppe von Benutzern zugänglich ist.

Des Weiteren befasste sich der Referent mit der Problematik von - vorsätzlichen und fahrlässigen - Trunkenheitsfahrten (§ 316 StGB) sowie in diesem Kontext mit der absoluten und der relativen Fahruntüchtigkeit. Der Grenzwert der absoluten, sich ausschließlich auf Alkohol und nicht auf sonstige Drogen beziehenden Fahruntüchtigkeit, die eine unwiderlegliche Indizwirkung entfaltet, liegt bei 1,1 Promille Blutalkoholkonzentration (BAK). Relative Fahruntüchtigkeit ist nach höchstrichterlicher Rechtsprechung gegeben, wenn eine BAK

unter dem genannten - absoluten - Grenzwert oder ein sonstiger Rauschmittelkonsum vorliegt und (!) die konkreten Umstände der Tat erweisen, dass die Rauschmittelwirkung zur Fahruntüchtigkeit geführt hat. M.a.W.: Es bedarf zudem eines nachweisbaren Fahrfehlers.

Darüber hinaus wurden versicherungsrechtliche Aspekte angesprochen, nämlich die Tatsache, dass der Unfallgegner im Falle des eigenen Verschuldens oder Mitverschuldens einen Direktanspruch gegen den eigenen Haftpflichtversicherer hat, der die Sach- und Rechtslage selbst bewertet und entscheidet. Im Klartext: Der eigene Haftpflichtversicherer ist rechtlich nicht an die Auffassung seines Versicherungsnehmers gebunden.

Abschließend wurden noch gebührenrechtliche Aspekte und in diesem Zusammenhang die Frage der Zweckmäßigkeit einer Rechtschutzversicherung, die sich insbesondere für Bußgeldverfahren, denen eine Ordnungswidrigkeit (= rechtswidrige und vorwerfbare Handlung, die den Tatbestand eines Gesetzes verwirklicht, § 1 Abs. 1 OWiG) zugrundeliegt, empfiehlt, da in diesen Fällen sehr viel höhere Anwaltsgebühren nach dem Rechtsanwaltsvergütungsgesetz (RVG) anfallen können. Teure Honorarvereinbarungen sind hier nicht die Regel.

Es war ein insgesamt gesehen sehr gelungener, instruktiver Abend mit vielen Informationen des Referenten sowie Zwischenfragen und Diskussionsbeiträgen der anwesenden Teilnehmer.

Karsten Wriede

Impressum

Herausgeber: Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 e.V. (gemeinnützig), Mitglied im Zentralausschuss Hamburgischer Bürgervereine von 1886 r.V., der Arbeitsgemeinschaft der Bürgervereine im Bezirk Wandsbek, der Arge Sasel und des „Forum Sasel“

V.i.S.d.P.: Ute Mielow-Weidmann (1. Vors.),
Carsten-Meyn-Weg 6, 22399 Hamburg
mielow-weidmann@web.de

Redaktion: Marianne Blum, Erwin Gense, Dietrich Hünenbein,
Ute Mielow-Weidmann, Karsten Wriede

Verlag: Verlag B. Neumann, Tel.: 040-45 36 06

Druck: DMS-Offsetdruck, Tel.: 040-54 76 57 57

Besuchen Sie unsere Website:

www.buegerverein-sasel-poppenbuettel.de

E-Mail: ev@buegerverein-sasel-poppenbuettel.de

Redaktionsschluss: 13. April 2018

Die nächste Ausgabe erscheint am 08. Mai 2018



Über 50 Jahre Berufserfahrung hat uns bis in die 3. Generation einen sehr gefragten Rang als Immobilienmakler und Sachverständiger in unserem schönen Alstertal beschert. Nutzen Sie unseren guten Namen bei der Verwertung Ihres Hauses, Ihres Grundstücks oder Ihrer Wohnung.



Büro Sasel



Saseler Caussee 203 • 22393 Hamburg

Büro Wellingsbüttel

Rolfinckstraße 15 • 22391 Hamburg

Telefon: 040 - 63 64 63-0 • Telefax: 040 - 63 64 63-33

info@witthoeft.com • www.witthoeft.com



Betriebsbesichtigung der Firma Nordzucker in Uelzen

Wieder einmal hatte sich Volkert Joerss ein interessantes Reiseziel ausgesucht - es ging zu Nordzucker nach Uelzen. Um 9:40 stiegen wir in die S-Bahn zum Hauptbahnhof, um dann weiter mit dem Metronom nach Uelzen zu fahren. Wir waren eine harmonische Gruppe von 28 Mitgliedern des Bürgervereins. Bei netten Gesprächen während der Fahrt näherten wir uns sehr schnell unserem Ziel - Uelzen. Hier konnten wir das 1. Highlight unseres Ausflugs bestaunen, den von Friedensreich Hundertwasser, einem österreichischen Maler, Grafiker und Architekten, geschaffenen Bahnhof. Nach einem kurzen Fußweg erreichten wir unser Ziel. Schon von weitem wies uns der hohe Schornstein der Werksanlage den Weg. Später erfuhren wir, dass es sich bei dem Ausstoß nicht um Rauch, sondern um Wasserdampf handelte.

Bis zu unserer Führung hatten wir noch recht viel Zeit, so dass wir uns zunächst dem leiblichen Wohl hingeben konnten. In der Werkskantine wurden wir schon erwartet und hatten eine gute Auswahl an Gerichten, so dass für jeden etwas dabei war. Gestärkt konnten wir dann mit unserem Rundgang beginnen. Von einer sehr netten Mitarbeiterin wurden wir empfangen und sahen uns zunächst einen Film an, der uns sehr anschaulich die einzelnen Etappen der Zuckerproduktion veranschaulichte. Danach wurden noch viele Fragen beantwortet, bevor wir uns zur Besichtigung auf das Werksgelände begaben. Dazu mussten wir uns ein wenig



det, so dass 90 Prozent des Gesamtwasserbedarfs gedeckt wird. Nach der Verwendung des Wassers für die Produktion wird es aufbereitet. Damit sind die Zuckerfabriken Netto-lieferanten von sauberem Wasser. Die Rübenschnitzel, die bei der Produktion entstehen, werden als Viehfutter verkauft. Die Rübenblätter verbleiben bei der Ernte auf dem Feld zur Düngung.

Das sind nur einige wenige Tatsachen, die veranschaulichen, dass Nordzucker in hohem Ausmaß auf Nachhaltigkeit setzt. Das Endprodukt, der von uns allen geliebte Zucker, wird nach der Zuckertrocknung in Zuckersilos geladen und von dort im Service-Center konfektioniert. Alles erfolgt automatisch, so dass man in den Hallen selten einen Mitarbeiter sieht. In einem großen Raum über einer der Hallen sitzen mehrere Angestellte, die alles über Computer steuern. Da dieses keine technische Abhandlung sein soll, das könnte ich auch gar nicht, will ich noch kurz berichten, wie nett es war, als wir sahen, wie die Zuckertüten, die wir bei Edeka oder Aldi erhalten, automatisch verpackt und in großen Kartons gestapelt wurden. Es war ein sehr interessanter Ausflug bei dem wir viel gelernt haben, und nun etwas mehr wissen darüber, wie der „Zucker aus der Rübe“ kommt. Vielen Dank, Herr Joerss. Wie schön, dass es so viele gute Geister beim Bürgerverein gibt, die den Mitgliedern ehrenamtlich so viele interessante Stunden vermitteln. Mögen wir noch weiter so spannende Ausflüge machen können!

Inge Breyde



„verkleiden“, mit hübscher Weste und einem Helm. Dann ging es zunächst ins Freie. Dort konnten wir die Größe des Fabrikgeländes in Augenschein nehmen. Ein reger Autoverkehr verdeutlichte die Mengen der Rüben, die zur Verarbeitung in die Fabrik befördert wurden. Für jedes einzelne Teil der Zuckerrübe wird eine sinnvolle Verwendung gefunden, so dass nichts weggeworfen werden muss. Wir waren fasziniert von der Tatsache, dass 75 Prozent der Zuckerrübe aus Wasser besteht. Die Hälfte dieses Wassergehalts wird wiederverwen-

Schöne Brillen?! -Nicht immer, aber immer ...

... *Ceffner* 

Harksheider Straße 6
22399 Hamburg
Tel (040) 602 21 80
Fax (040) 602 80 16

Für unverlangt eingesandte Manuskripte behalten wir uns Kürzungen vor. Artikel, die mit Namen des Verfassers oder seinen Initialen gezeichnet sind, stellen persönliche Meinungen dar, nicht aber unbedingt die Meinung des Herausgebers oder der Redaktion.

Besuchen Sie unsere Website:
www.buergerverein-sasel-poppenbuettel.de

E-Mail: ev@buergerverein-sasel-poppenbuettel.de

Reise Plauen September 2017, Teil 3

Wie kam es dazu, dass sich in der Musikstadt Markneukirchen ein Musikinstrumentenbau entwickelte? Als vor 350 Jahren evangelische Geigenbaumeister im Zuge der Gegenreformation aus Böhmen fliehen mussten, siedelten sie sich hier an und gründeten die erste Geigenbauer-Innung. Im Laufe der Jahre folgten andere Instrumentenbauer, sodass schon 1900 der Ort Großlieferant für Musikinstrumente war. Heute werden viele Instrumente mit bestem Können und in traditioneller Handarbeit in mehr als 100 großen und kleinen Werkstätten hergestellt. Wir besuchten die „Erlebniswelt Musikinstrumentenbau“ in Markneukirchen und erfuhren genau, wie ein Streichinstrument hergestellt wird. Ein selbstständiger Geigenbaumeister, der seit 25 Jahren in eigener Werkstatt Geigen baut, berichtete mit großer Begeisterung aus seinem Alltag. Er sieht sich als Mittler, der die Wünsche von Musikern mit seiner Erfahrung und Kenntnis als Geigenbauer so gut als möglich in einem Instrument umsetzt. Angefangen von der Auswahl des Holzes, das für jedes Streichinstrument das gleiche ist: für den Boden und den Zargenkranz harter Bergahorn, für das Oberteil weichere Bergfichte und die schwarzen Teile Ebenholz. Das Holz wird auf spezielle Art und Weise aus dem Stamm geschnitten und muss am besten 30 - 40 Jahre abgelagert sein, was es sehr verteuert. Der Boden wird wegen der Symmetrie der Maserung aus zwei Teilen zusammengeleimt, wofür nur warmer Knochenleim verwendet wird, keine modernen Kaltleime. Hat darüber schon jemand nachgedacht? Ich jedenfalls nicht, ebenso wenig darüber, warum der Boden einer Geige gewölbt und nicht glatt ist wie bei einer Gitarre. Die Wölbung dient der Verteilung der Kraft, die durch den Steg mit den Seiten auf das Holz ausgeübt wird. Und schon haben wir wieder etwas gelernt. Aber ein Streichinstrument ist damit noch nicht fertig. Es fehlen noch Teile wie der Hals, der ein geschnitztes Ende hat. Meistens in Form einer Schnecke, die im Barock als schön galt, dem Steg, dem Kinnhalter und noch einiges mehr.

Die folgende Lackierung muss mehrere Male aufgetragen werden und dient mehr dem Schutz und der Schönheit als der Veränderung des Klangs.

Ist der Instrumentenbauer mit seinem Werk zufrieden, muss es noch „spielfertig“ gemacht werden. Das heißt, es wird speziell an den Auftraggeber, den Musiker, angepasst. Wie z.B. die Steglänge (je nach Länge des Halses), der Stegdicke (Form der Hand und Finger), und was es sonst noch für Kleinigkeiten zu verbessern gibt. Damit ist die Arbeit des Instrumentenbauers erst einmal beendet.

Ein wichtiges Teil fehlt aber noch, das ist der Bogen. Auch dieses Teil ist so kompliziert, dass es einen speziellen Beruf dafür gibt, den Bogenbauer.

Er muss den Bogen möglichst leicht machen, denn selbst ein Gewicht von 63 g (etwas mehr als eine halbe Tafel Schokolade) kann nach drei Stunden Spielzeit schwer in der Hand liegen.

Für einen Bogen werden Teile aus fünf Kontinenten benötigt. Das Holz kommt aus Südamerika, die schwarzen Teile am Bogen sind Ebenholz, das aus Südamerika kommt. Die glänzenden Teile sind Perlmutter und Silber und kommen aus Europa. Das „Daumenleder“ das verhindert, dass „Handschweiß“ auf das Holz kommt, liefern Echsen aus Australien, und die Haare? Die anfangs 165 Haare (für eine Geige) werden männlichen Mongolenpferden (Asien) aus dem Schwanz



gezogen und nach Deutschland geschickt.

Leider hatten wir keine Zeit mehr für eine Hörprobe, denn der Geigenbauer muss auch Geige spielen können. Aber so begeistert, wie dieser Geigenbaumeister von seinem Beruf gesprochen hat, traue ich ihm auch zu, das er gut auf seinen Instrumenten spielen kann.

Als Kontrast zu den klassischen Instrumenten kam jetzt die Musik für das Volk. Auch wenn es sich in den frühen Jahren nicht viele leisten konnte, nahm die **Mechanisierung** auch bei dem Bau der Musikinstrumente zu.

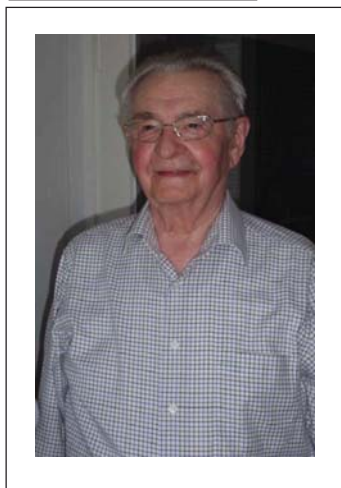
Die **Familie Hüttel in Markneukirchen** rettete viele mechanische „Musikwerke“ vor dem Verschrotten und gründete eine private Musikwerke-Ausstellung. Sie sammelten Kinder-Drehorgeln mit Lochbändern aus Papier oder Metallscheiben betriebenen Automaten, mechanische Klaviere für Gasthäuser, Kaffee- oder Privathäuser. Laut wurde es, als der Führer, der uns die Geräte mit viel Schwung und Herzblut vorführte, zu den Kirmesorgeln kam. Die mussten ja über einen ganzen Platz hinweg zu hören sein. Neben den vorgestellten funktionstüchtigen Geräten haben sie noch weitere, noch nicht aufgearbeitete Automaten, die irgendwann in die Ausstellung aufgenommen werden sollen. Wir verabschiedeten uns vom Vogtland und können nur Gutes über die Leute sagen, die uns mit so viel Schwung, Enthusiasmus und Optimismus ihr Land und ihre Produkte gezeigt haben.

Samstag, 23.9.

Der Tag der Heimfahrt war da, einige freuten sich auf ihr Zuhause, andere wären gern noch geblieben. Aber aufgeregt waren alle, sodass wir schon vor der vom Busfahrer gewünschten Abfahrtszeit mit gepackten Koffern auf die Verladung warteten. Um 8 Uhr ging es los, bei trockenem Wetter noch kurz über Bundesstraßen bis zur Autobahn. Wir hatten Glück und kamen nur in einen kleinen Stau. Den größeren vor Hamburg umfuhr unser Busfahrer rechtzeitig, sodass wir fast zur vorhergesagten Zeit am Großmarkt in Hamburg ankamen. Die große Verabschiedung begann, bevor sich alle in die bestellten Taxen verteilten.

Fazit: Es war eine sehr schöne Reise, gut organisiert, abwechslungsreich, interessant, aber auch mit Zeiten zum Erholen. Das Hotel war prima, der Busfahrer fähig und ruhig und die Reiseleitung sehr spendabel mit „Bonsches“. Ich freue mich schon auf die Reise im nächsten Jahr und bin gespannt, wohin es geht.

Marianne Amend



Unsere Zeitzeugen berichten

Nachkriegsjahre letzter Teil – Herr Liebe

Lagerzeit in Bitterfeld im Jahr 1947

Noch einmal zurück in das Jahr 1947, zu der dreiwöchigen Quarantänezeit in Bitterfeld. Dort waren wir in Baracken untergebracht, die mir ja noch von meiner Arbeitsdienstzeit bekannt waren. Als Betten diente ein Holzgestell, das

die Länge und Breite des Raumes hatte und die Unterlage war eine Strohschicht. Wenn ich mich so erinnere, waren 20 – 25 Personen im Raum. Man schlief fast mit aller Kleidung. Ein Mantel oder Ähnliches diente als Zudecke. Die Verpflegung war eine Katastrophe. Mittags gab es nur Suppe, Kraut, Rüben, Kohl usw., oft ungenießbar. Wir waren froh, als die Zeit um war und wir mit Fahrzeugen abgeholt wurden. Wir landeten in Schenkenberg, nahe Delitzsch. Dort versuchte man, so gut es ging, uns Flüchtlinge im Ort unterzubringen. Die Leute aus Zanzin, darunter auch die Familie meiner Frau, blieben im Ort. Sie bekamen ein Zimmer von etwa 10 – 12 qm zugewiesen mit einem eisernen Ofen, der die ganze Kochgelegenheit und Heizung war. Viele, so auch meine Familie, mussten noch eine Nacht im Saal der Gaststätte des Dorfes verbringen. Für mich als junger Mensch war es leichter zu ertragen, aber für die ältere Generation, die nur ihr Handgepäck und das, was sie am Leibe trugen, besaßen, war es sehr schmerzlich, als sie sich am Morgen an der Wasserpumpe trafen, um sich etwas frisch zu machen. Ich beobachtete, wie sie sich anblickten. Sie schüttelten mit dem Kopf, und die Tränen standen in ihren Augen wegen der aussichtslosen Lage. Ja, tiefer konnte man nach einem arbeitsreichen Leben nicht fallen. Noch am Vormittag wurden wir, meine Familie und einige ehemalige Marwitzer, auf offene Wagen verladen, die von Treckern gezogen wurden.

So landeten wir in dem etwa 15 km entfernten Radefeld, wo meine Schwester bis heute (2004) wohnt. Dort saßen wir stundenlang an der Straße vor dem Bürgermeisteramt, bis uns ein Wohnraum zugewiesen wurde, der erst unter Druck der Polizei geräumt wurde. Im Grunde genommen konnten wir die Leute verstehen, die sich an ihren Wohnraum klammerten. So bezogen wir mit gemischten Gefühlen unsere Bleibe. Später entstand aber trotz allem ein gutes Verhältnis zu den Dorfbewohnern. Ein Bett und ein kleiner eiserner Ofen waren das ganze Inventar. Das Bett war für unsere Eltern. Meine Schwester und ich schliefen auf dem Fußboden. Es war alles andere als erfreulich, aber wir hatten ein Dach über dem Kopf. Nach 1 – 2 Tagen gingen meine Schwester und ich in Delitzsch auf Arbeitssuche. Wir klapperten dort alle Schlachtereien ab und baten um Arbeit. Leider ohne Erfolg. Überall gaben wir unsere Adresse ab und hofften auf ein Wunder. An jenem Sommerabend standen wir mit noch einigen Flüchtlingen vor dem Haus, als ein Mann auf mich zukam und sich als Schlachtermeister vorstellte. Er bot mir eine Arbeitsstelle an. Schnell packte ich einige Sachen zusammen und fuhr

sofort mit. Die Freude war groß, wieder in meinem Beruf arbeiten zu können.

Die Anforderungen waren sehr hoch, da alles Lebendvieh herbeigeht werden musste. Dies wurde nach damaligen Verhältnissen geschlachtet und verarbeitet. Arbeitszeiten von 80 – 90 Stunden in der Woche waren keine Seltenheit. Der Lohn der Woche betrug damals ganze 18 Reichsmark. Es dauerte nicht lange, da holte der Chef auch meine Schwester nach, die dann ca. 8 Jahre dort gearbeitet hat. Ich selber war nur ein Jahr dort, als wir – das heißt, der eben ausgebildete Lehrling und ich, die Aufforderung bekamen, uns zu melden für ein Bergwerk. Dies war das berühmte Bergwerk Aue (Uran) unter russischer Verwaltung. Für mich stand fest, da ich ja den Russen schon einige Male entkommen war, mich auch diesmal zu entziehen – durch eine Flucht in den Westen.

Schnell wurden Verbindungen aufgenommen und der Fluchtplan festgelegt. So sind wir beide – der Geselle und ich -, ehe der Meldestichtag kam, gen Westen gezogen.

Im Jahr 1948

Im Raum Oschersleben haben wir die damalige so genannte grüne Grenze überschritten. Es waren zwar Grenzer aufgestellt, die das Flüchten in den Westen verhindern sollten. Aber viele Grenzgänger waren auf dem Weg gen Westen und wurden in Gruppen abgefangen. Damit hatten die Grenzer dann viel zu tun. Da wir uns aus meiner Erfahrung heraus von der Masse abgesetzt hatten, konnten wir aus der Deckung heraus den Sprung über den Wasserlauf, der die Grenze bildete, wagen, was uns dann auch gelang. Zu Fuß erreichten wir Helmstedt. Per Bahn fuhren wir nach Braunschweig, wo ich einen Schulkameraden finden wollte, den ich aber leider nicht fand. Von Braunschweig aus fuhren wir in die Nähe von Bremen, um einen Verwandten zu finden, der nach Kriegsschluss dort sein neues Zuhause gefunden hatte. Ich habe ihn auch gefunden, aber die bevorstehende Währungsreform zwang uns zum Handeln, da wir ja keinerlei gültige Papiere hatten.

Der Zufall brachte uns nach Hamburg, wo wir auch den Tag der Währungsreform erlebten. Damals war Hamburg eine vollkommen zertrümmerte Stadt, für uns eine fremde Großstadt. Wir stellten uns etwa 4 Stunden an, um das so genannte Kopfgeld zu empfangen. Da wir keine gültigen Papiere vorweisen konnten, erhielten wir natürlich nichts. Ab Montag standen wir ohne Geld und Papiere auf der Straße. Nun hieß es, das Herz in beide Hände zu nehmen, um das Beste daraus zu machen. Damals gab es noch kein Sozialamt, und wenn ja, so wusste man es nicht. Auf dem Hauptbahnhof konnte man sich einen Teller Suppe holen und damit den größten Hunger stillen. Eine Karte Brotmarken, die mir mein Verwandter aus Bremen mitgab, war die Rettung für uns. Ich verkaufte erst einmal einige Brotmarken, um mir für das Geld Brot kaufen zu können. Besondere Umstände und Zufälle führten uns zu einer schnellen Aufnahme

Zeitzeugen

me einer Arbeit. Zwar war es nicht in unserem Beruf, sondern in einer Fabrik, die Erze verarbeitet (Norddeutsche Affinerie), die auch heute noch besteht (2004). Durch diese Arbeitsstelle bekamen wir erst einmal die Genehmigung, in Hamburg arbeiten zu dürfen. Außerdem erhielten wir gültige Papiere und – was damals sehr wichtig war – das Wohnrecht in der Hansestadt Hamburg. Die ersten Wochen der neuen Arbeit bedurften der Eingewöhnung. Für mich war es damals eine besondere Welt von nie gekannter Dimension an Anlagen auf diesem Fabrikgelände. Aus dem angelieferten Erz wurden alle Metalle, Gold, Kupfer, Blei usw. gewonnen.

Obwohl Hamburg im Bombenhagel fast zerstört wurde, blieb dieses gesamte Fabrikgelände verschont, weil in dem Werk ausländisches Kapital steckte. So konnte nach Kriegsende gleich wieder gearbeitet werden.

Unterkunft hatten wir in Baracken in der Nähe der Affinerie gefunden. Dort, wo zuvor Zwangsarbeiter wohnen mussten, war meine Bleibe mit einigen Hundert anderen. Pro Raum waren 10 – 12 Beschäftigte untergebracht. Verpflegung bekamen wir aus der Werkskantine, da wir ja noch immer keine Lebensmittelkarten wegen der fehlenden Papiere besaßen. Lohn gab es in dieser Zeit dekadenweise, das heißt, alle 10 Tage. Beim ersten Lohn wurden die vergangenen 10 Tage für die Wohnung und die Verpflegung erst einmal abgezogen und für die kommenden 10 Tage einbehalten. Ich kann mich noch erinnern, dass ich knapp 3 DM ausgezahlt erhielt. Als dann die nächste Löhnung erfolgte, waren ja fast drei Wochen vergangen, und es gab etwa 50 DM. Darüber habe ich mich gefreut. Trotzdem habe ich versucht, wieder Arbeit in meinem Beruf zu bekommen, als meine Papiere, also Aufenthalts- und Arbeitserlaubnis für Hamburg, vorhanden waren. Das gelang mir auch.

Am 1. November 1948 fing ich als Geselle in Hamburg-Poppenbüttel an. Kost und Logis waren im Haus und 20 DM erhielt ich in der Woche bei 70 – 80, manchmal mehr, Arbeitsstunden. Von Zeit zu Zeit gab es dann mehr Lohn, so dass ich nach 3 Jahren als teuerster Geselle 50 DM pro Woche verdiente. Ein neues Leben begann, ein neuer Anfang, und alles wurde gut. Ich war in Sicherheit, es war Frieden. Meine Lebensplanung konnte endlich beginnen.

*Bearbeitet von:
Ute Mielow-Weidmann*

**Wir
wünschen
allen
ein frohes Osterfest
und einen
schönen und sonnigen
Frühling**



**Es gibt viele Leute,
die die großen Dinge tun können.
Aber es gibt sehr wenig Leute,
die die kleinen Dinge tun wollen.**

MUTTER TERESA

Friedhofsgärtnerei Helga Stein



Wir wünsche unseren Kunden
ein frohes Osterfest
und einen
schönen Frühlingsanfang



Waldweg 46 • 22393 Hamburg • Tel 040 / 601 68 98

Tradition verpflichtet

BESTATTUNGEN

Ohlendieck 10
22399 Hamburg

Telefon 040 602 23 81

Eggers
Poppenbüttel

info@bestattungen-eggers.de
www.bestattungen-eggers.de

Haben Sie Fragen und Anregungen? Wir freuen uns über Ihren Anruf!

Ihre Ansprechpartner:



Ute Mielow-Weidmann

1. Vorsitzende
Tel. 602 81 35

E-Mail: mielow-weidmann@web.de



Heinrich Schreiber

Beisitzer/Reisen
Tel. 601 12 43



Marianne Blum

1. Schriftführerin
Tel. 23 99 45 00

E-Mail: marianne.blum@yahoo.de



Karsten Wriede

2. Vorsitzender
Tel. 601 94 94



Volkert Joerss

Beisitzer/Besichtigungen
Tel. 606 17 20

E-Mail: joerssvolkert@alice-dsl.de



Erwin Gense

Beisitzer/Radtouren
Homepage

Tel. 602 76 44

E-Mail: erwin.gense@t-online.de



Rosemarie Iwers

Schatzmeisterin
Tel. 644 238 62



Eckhard Metzmacher

Beisitzer/Wanderung
Tel. 551 45 89



Dietrich Hünerbein

Ehrevorsitzender

Tel. 602 15 52

E-Mail: dietrich.huenerbein@t-online.de



Günter Jäger

2. Schatzmeister
Tel. 751 152 66



Sigrid Brückner

Nordic Walking
Tel. 602 79 39

E-Mail: sigrid.brueckner@kabelmail.de



Jürgen Fölsch

Skatnachmittag

Tel. 606 11 48

E-Mail: juergen.foelsch@t-online.de



Renate Arndt

Beisitzerin/Mitgliedschaften
Tel. 602 30 39

E-Mail: joachimarndt@alice.de



Ilse Zels

Frauentreff

Tel. 5988 95

E-Mail: ilse-zels@t-online.de



Lieselotte Schulz

Beisitzerin/Tagesfahrten

Tel. 606 62 67

E-Mail: l.schulz515@gmail.com



Joachim Arndt

Beisitzer/Vereinszeitung

Tel. 602 30 39

E-Mail: joachimarndt@alice.de



Erika Stuhlmann

Spielenachmittag

Tel. 606 53 69



Elke Paulig

2. Schriftführerin

Tagesfahrten

Tel. 85 41 19 03

Internet: www.buergerverein-sasel-poppenbuettel.de

E-Mail: ev@buergerverein-sasel-poppenbuettel.de

Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel von 1955 e.V. Eintrittserklärung



Vor- und Zuname: _____

Anschrift: _____

Geburtsdatum: _____ Telefon: _____

Mitgliedsbeitrag Einzelperson Euro 25,00 Jahresbeitrag Aufnahmegebühr Euro 2,50

(ab 01.01.2014): Ehepaar Euro 40,00 Jahresbeitrag

Hamburg, den _____

(Unterschrift)

Senden an: Bürgerverein Sasel-Poppenbüttel e. V., Ute Mielow-Weidmann, Carsten-Meyn-Weg 6, 22399 Hamburg

Die Daten werden selbstverständlich vertraulich behandelt. Wir bitten um Überweisung auf eines der u.a. Konten

Bankverbindungen: Hamburger Sparkasse: IBAN: DE48 2005 0550 1025 2102 10

Kreissparkasse Stormarn: IBAN: DE50 2135 2240 0050 0165 28

FRÜNDT



FUNDIERTE
IMMOBILIEN-
BERATUNG

REGIONAL STARK
IM NORDOSTEN
HAMBURGS

ÜBERZEUGENDE
IMMOBILIEN-
ANGEBOTE

NACHFRAGE-
POTENZIAL FÜR
IHRE IMMOBILIE

DISKRETE
ABWICKLUNG UND
BETREUUNG

TRADITION
IM IMMOBILIEN-
GESCHÄFT

FRÜNDT
IMMOBILIEN

☎ 040 / 6001 6001

BÜROHAUS SASELER MARKT 1 – 22393 HAMBURG – INTERNET WWW.FRUENDT.DE – MAIL INFO@FRUENDT.DE

MIT SICHERHEIT GUT BERATEN